

ZUKUNFTSWALD DES BERGWALDPROJEKT E.V.
UND DER UMWELTSTIFTUNG GREENPEACE

UNTERSCHÖNAU

{ Thüringen }

DIE ENTSTEHUNG DES THÜRINGER WALDES

Der Thüringer Wald ist ein 150 km langes und 35 km breites Mittelgebirge. Seine höchste Erhebung, der Große Beerberg, erreicht eine Höhe von 982,9 m ü. N. N. Unterschönau liegt bei Betrachtung der naturräumlichen Gliederung im Bereich des Mittleren Thüringer Waldes. Dieser Teil des Thüringer Waldes besteht vorwie-

gend auf Vulkaniten (z. B. Quarzporphyr) und Sedimenten, welche unter anderem von Sandsteinen und Konglomeraten des Oberkarbons und des Rotliegenden stammen. Der Thüringer Wald zählt zu den Kammrückengebirgen, welche ihre Hochlagen den kreideeiszeitlichen Krustenbewegungen verdanken.

STEINBACH-HALLENBERG

Der Zukunftswald Unterschönau liegt im Gemeindegebiet der Stadt Steinbach-Hallenberg. Dieses befindet sich im Haseltal am Südwestabhang des Thüringer Waldes. Zu den herausragenden Sehenswürdigkeiten der Stadt ist wohl die Hallenburg zu zählen, welcher die Stadt auch ihren Namen verdankt und die markant über der Stadt auf einem Porphyrfelsen droht. Die Stadt Steinbach-Hallenberg ist zudem ein staatlich anerkannter Erholungsort.



Rückegasse in
Fichten-Monokultur

DER ZUKUNFTSWALD UNTERSCHÖNAU

Die Umweltstiftung Greenpeace und das Bergwaldprojekt e.V. haben Ende 2020 gemeinsam im thüringischen Unterschönau eine etwas über 200 ha große Waldfläche erworben. Diese Waldfläche ist bisher größtenteils von Fichten-Monokulturen geprägt, Laubbäume sind selten zu finden. Der Wald befindet sich somit in einem sehr naturfernen Zustand, die Altersstrukturen der Bestände sind im Schnitt deutlich zu jung. Zudem sind die Böden intensiv befahren und Teile der Bestände durch zu hohe Holzeinschläge bedrohlich aufgelichtet. Die Umweltstiftung Greenpeace und das Bergwaldprojekt e.V. wollen die erworbene Fläche am südwestlichen Rand des Thüringer Waldes mit dem Projekt Zukunftswald Unterschönau künftig mit dem Konzept einer naturnahen Wald-

nutzung nach Vorbild des Lübecker Stadtwaldes bewirtschaften.

Die letzten Dürrejahre haben dramatisch gezeigt, dass die Klimakrise Fahrt aufnimmt, was unsere Waldökosysteme vor riesige Probleme stellt. Es zeigt sich, dass naturferne Forste vor dem Hintergrund globaler Herausforderungen wie Artensterben und Klimakrise keine zukunftsfähige Wirtschaftsform darstellen. Mit dem Engagement für den Zukunftswald Unterschönau soll den drängenden Problemlagen des Waldes aktiv begegnet werden. Das Bewirtschaftungsmodell ist geeignet, auch für andere, von der Klimaveränderung geschädigte kommunale und private Waldbesitzende ein Zukunftsmodell für eine nachhaltige und ökologische Waldbewirtschaftung zu sein.



Fertiges
Hordengatter



Bau eines
Hordengatters



Freischneiden
von Wegetrassen



Abbau eines
alten Zauns

DAS BERGWALDPROJEKT IM ZUKUNFTSWALD

In den Projektwochen warten eine Vielzahl an verschiedenen Aufgaben auf die Teilnehmenden, um den Zukunftswald fit für die Herausforderungen der Klimakrise zu machen.

Hordengatterbau

Um den Einfluss der überhöhten Schalenwildbestände auf die natürliche Verjüngung und Vegetation beobachten und dokumentieren zu können, werden mehrere Hordengatter über den Zukunftswald verteilt aufgestellt. Ein Hordengatter ist vereinfacht gesagt ein Holzzaun mit einer Höhe von 2,20 m, sodass das Rotwild keine Chance hat, in den Zaun zu kommen. Die Freiwilligen bauen in den Projektwochen durch das Zusammennageln von Dachlatten die Zaunelemente vor, transportieren diese an die Stellen, an welchen die Hordengatter stehen sollen, und bauen diese auf.

Verkehrssicherung

Entlang des Weges beginnt die Natur, sich diese wieder zurückzuerobern. Die Freiwilligen schneiden in den Projektwo-

chen deshalb die Vegetation auf den Böschungen zurück, um eine Befahrbarkeit der Wege weiter zu ermöglichen. Dies ist sowohl für Rettungskräfte, welche hoffentlich nie gebraucht werden, essenziell, als auch für die Abfuhr des Holzes. Denn eines ist klar: Es wird im Zukunftswald keine komplette Stilllegung der Flächen angestrebt, sondern es soll gezeigt werden, wie eine nachhaltige Forstwirtschaft im Einklang mit der Natur funktionieren kann.

Zaunabbau

Aus Zeiten der alten Bewirtschaftung befinden sich unzählige alte Zaunreste im Wald. Kein Zaun ist noch intakt. Längst sind die Kulturen, welche sie schützen sollten, groß genug, um nicht mehr aufgefressen zu werden. Die Zäune hingegen wurden über die Jahrzehnte durch die Vegetation und Witterungseinflüsse auf den Boden gedrückt und sind eingewachsen. So stellen sie eine Gefahr für wildlebende Tiere dar, die sich darin verfangen und verletzt werden können. Zudem müssen Zäune, welche im Wald keine Funktion mehr er-

füllen, per Gesetz als Müll aus dem Wald entfernt werden.

Hochsitzbau

Die überhöhten Schalenwildbestände, vor allem das durch Fütterung künstlich erhöhte Vorkommen von Rotwild (*Cervus elaphus*), verhindern eine natürliche Verjüngung im Zukunftswald Unterschönau. Junge Bäume und große Teile der krautigen Vegetation werden gefressen, kaum dass sie aus dem Keimstadium gekommen sind. Die Jagd als regulierender und vergrämender Faktor ist für eine naturnahe Waldentwicklung von entscheidender Bedeutung. Ein Netz von Hochsitzen ist als Infrastruktur dafür notwendig, um eine möglichst effiziente und damit für das Wild stressreduzierte Jagd zu ermöglichen.

Durchforstung junger Fichtenbestände

Die Durchforstung ist in vielen Forstbetrieben ein waldbauliches Mittel dafür, den Zuwachs des Waldes auf die Bäume zu lenken, welche vermutlich einmal den höchsten Ertrag bringen werden. ►

► Im Zukunftswald wird eine andere Zielsetzung bei den Durchforstungsmaßnahmen verfolgt und in den Projektwochen gemeinsam durchgeführt. Das Bergwaldprojekt sieht in der Durchforstung ein waldbauliches Mittel des Wildtiermanagements. Ziel ist die Schaffung von Verhaustrukturen. Diese entstehen durch das Kreuz-und-Quer-Fällen von Bäumen, welche dann am Ort der Fällung liegengelassen werden. Sie sollten nach Möglichkeit so gestaltet sein, dass sie für das Wild unzugänglich sind. Ziel dieser Maßnahmen ist, bereits in jungen Fichtenmonokulturen Strukturen zu schaffen, welche eine natürliche Verjüngung mit

standortheimischen Baumarten fördern. Der Verhau soll dadurch, dass er dicht und schwer zugänglich für das Wild ist, dieses davon abhalten, die jungen Bäume, die aufgrund des erhöhten Lichteinfalls in diesen Strukturen wachsen können, zu fressen. Ein positiver Nebeneffekt ist, dass die wenigen bisher nicht vom Rotwild geschädigten Bäume vor einer weiteren Entwertung geschützt werden. Damit in den Bäumen, welche für diese Maßnahme gefällt werden, keine Massenvermehrung des Borkenkäfers (genauer gesagt des Buchdruckers (*Ips typographus*)) stattfindet, werden diese in den Projektwochen von der Rinde befreit. Ob diese Maßnah-

men zu dem Effekt für die Naturverjüngung führen, muss sich erst noch zeigen. Deshalb sollen diese Maßnahmen, welche für die Fachwelt sehr ungewöhnlich sind, zukünftig wissenschaftlich begleitet werden.

Kontakt Bergwaldprojekt e.V.

Veitshöchheimer Str. 1b
97080 Würzburg
Telefon 0931 - 452 62 61
info@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de



Schälen der Rinde gegen Borkenkäfer



Durchforstungsmaßnahme



Bau eines Hochsitzes



Zusammenbau der einzelnen Elemente